

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile 40 S.
Zweif. Spalte 60 S.
Vollspalte 1,50 M.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Ems

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 75

Diez, Samstag, den 3. April 1920

26. Jahrgang.

Ostern 1920.

Ostern — Auferstehen. Die beiden Begriffe liegen untrennbar in unserem Vorstellen. Unser Frühlingsfest — das ist ja Ostern unserm Volkstum — kann ja auch gar nicht anders denn Auferstehungsfest heißen. Wieder erleben wir in immer neuer, ewig stauender Freude der Natur wunderbares Auferstehen. Wie ist mit einmal der frostlos fahle Wintergrund so prächtig grün neugeteilt; über'm kahlen Wald breitet sich's plötzlich wie ein grüner Schleier, der dichter wird von Tag zu Tag. Der wunderbare Teppich, der jetzt täglich neu geschaffen unterm Himmelszelt sich breitet, webt auch immer wieder neu vor unsern Augen den Klang: Auferstehen!

Und diese Osterbotschaft vom Auferstehen der Natur weht untrennbar damit verbunden ein andres: das Auferstehen zur Arbeit. Es berührt und ergreift jetzt mehr denn je wie etwas Heiliges, wie der erste warme Frühlingskuss, so wie er die Natur zum Auferstehen lockt, auch unser Landvolk unwiderstehlich zur Arbeit zieht. Da mag die Welt brennen, da mag das selbstzerstörende Wüten unter Brüdern eines Volkes, tiefe Unlust zu aller Friedensarbeit erzeugen, es vielen so unnötig erscheinen lassen, nun immer noch weiter in schlichter Arbeit zu mühen und zu sorgen, das alles sichts unser Heimatvolk bis zum Arbeiter auf kleiner Scholle nicht an: das Auferstehen draußen in Feld und Flur zieht sie wie eine Naturnotwendigkeit hinaus zur Arbeit, die getan sein muß zu ihrer Stunde, die der Menschen Veleben nichts anheimgibt. Wie ist die winterlich einsame Flur nun wieder so belebt von emsigen Menschen. Unser Osterguß diesem Auferstehen zur Arbeit, das sich wie eine Naturgewalt unserm ganzen Volke mitteilen möge, daß sein Auferstehungsmorgen endlich näher komme.

Dann möge auch unserm deutschen Volkstum ein Auferstehen beschieden sein, dessen tiefe Werte diese neue Zeit unserm Volkstum mehr und mehr verschüttet. — In unserm schönen Heimatkreis liegt ein Dorf nicht abseits der Straße, sondern mitten im pulsierenden Verkehrsleben. Und doch war alter gemütlicher Brauch bis zur Gegenwart mitgegangen. Am Ostern ins Land, dann sammelte sich Alt und Jung auf dem Acker zum Osterfest. Buntgefarbte Eier sahen in langer Reihe. Aus entsprechender Entfernung schoben die Spieler einen merkwürdig zurechtgeschliffenen Ball nach den Eiern. Unter Scherzen, Lachen, munterer Rede, die auch zum Teil alter festgegründeter Sitte unterstand — so recht in behaglichem naturwüchsigem Freuen gab's da Schwimmen und Berlieren. Alles Volk, Alt und Jung nahm teil daran, und die Osterjunge schaute das hübsche Bild dörflichen Lebens mit Wohlgefallen. Das sei nur ein Beispiel aus ehemals reicher Fülle. Und dazu nur eine Frage: Was ist der Erfolg wert, den unser Volkstum sich zum Freuen in seinen Ruhestunden schuf? Drum als weiteren Osterwunsch ein Auferstehen des Guten und Schönen in unserm Volkstum.

Daß wir unsrer armen zerfallenen Welt ein Auferstehen der höchsten Menschheitsliebe wünschen, wie sie, Leben geworden, vor fast zwei Jahrtausenden im fernen Palästina über die Erde schritt, bedarf das weiterer Worte? Aber das Hoffen ward mild.

Und doch: Ostern ruft zum Freuen. Der Frühling ist gekommen mit seinem milden Wehen, nun gibt es allerorten ein frohes Auferstehen." F. A. — H.

Eine wesentliche Entspannung

Ist nach einem zusammenfassenden Bericht aus Berlin nicht nur in der Reichshauptstadt und im Reich, sondern auch im Ruhrgebiet seit Mittwoch zu beobachten. Die Gefahr eines neuen Generalstreiks kann als überwunden gelten. In steigendem Maße macht sich in den Arbeiterkreisen eine Abneigung geltend gegen die von unterantwärtlicher Seite betriebene neue Generalstreikpolitik. In Berlin hat eine Aussprache von Vertretern aller deutschen Gewerkschaften stattgefunden. Sie gipfelte in der Annahme der folgenden Kundgebung: „Der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund erklärt sich mit den Maßnahmen seines Vorstandes zur Abwehr der Reaktion und bei der Bildung der Regierung im vollen Umfang einverstanden. Es ist ein Gebot der politischen Notwendigkeit, daß die zwölf Millionen Arbeiter, Angestellten und Beamten in der Stunde höchster Gefahr ihre Macht in die Waagschale werfen. Der Vorstand ist beauftragt, darauf zu achten, daß die Vereinbarungen nun auch gehalten werden. Weiter ist erforderlich, daß sofort Schritte unternommen werden, damit weiteres Blutvergießen vermieden wird.“ — Die Vertreter der Gewerkschaften aus Süd-, West- und Mitteldeutschland erklären ihr volles Einverständnis mit den Maßnahmen des Bundesvorstandes bei der Durchführung des Generalstreiks.

Staatsminister Severing ist zu Verhandlungen nach Münster i. Westf. gereist und erhielt folgende außerordentliche Vollmacht: 1. zu prüfen und zu entscheiden, welche Personen, die in Schutzhaft oder sonst in nicht gerichtlich bestätigter Haft sind, festzuhalten oder vorbehaltlich des gerichtlichen Verfahrens zu entlassen sind,

2. die Namen derjenigen Personen zu bezeichnen, deren Entlassung oder sonstige disziplinarische Verfolgung sich empfiehlt, weil sie an der von Kapp und Freilich von Lüttich eingeleiteten hochverräterischen Bewegung als Führer, Befehlshaber und Ausführende teilgenommen haben. — Er ist ermächtigt, Unterbefehlsmächtige für einzelne Städte und Bezirke zu ernennen, die den militärischen Stellen als politische Berater zur Seite stehen. Sämtliche Behörden werden ersucht, und alle Organisationen und anderen Stellen werden aufgefordert, dem Reichskommissar und seinen Unterbefehlsmächtigen jede nötige Unterstützung zu gewähren.

An den Verhandlungen in Münster nahmen außer Minister Severing und Reichskommissar Gieseler auch drei Vertreter des Essener Zentralrats für das rheinisch-westfälische Industriegebiet teil. Dabei ist es nach einem Bericht der Düsseldorfener mehrheitssozialistischen Freien Presse zu einer

Einigung

auf folgender Grundlage gekommen: Die Reichsregierung hat die Straffreiheit entsprechend dem Vieseler Abkommen bis zum 2. April, mittags 12 Uhr, verlängert. Wenn bis dahin dem Vieseler Abkommen nachgekommen wird, und die Regierung die Gewissheit hat, daß dem überall Folge geleistet wird, schreitet kein Militär ein. Die Konferenz in Münster hat auf dieser Grundlage die restliche Annahme des Vieseler Abkommens durchgesetzt und wird durch einen entsprechenden Aufruf an die Front die Kampftruppen zu veranlassen suchen, diesen Beschluß nachzukommen. Für die Durchführung des Abkommens sollen die jetzt bestehenden Ortswehren verwandelt werden. Die Truppenverschiebungen nach dem Ruhrgebiet werden eingestellt.

Die Arbeiterschaft in Bochum veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Der Generalstreik ist beendet. Heute früh 4 Uhr 30 Minuten erhalten wir die Nachricht: Die Vieseler Vereinbarung ist von der Regierung anerkannt und erweitert worden. Die Amnestie wird verlängert bis zum 2. April, die Ortswehren sind innerhalb von 10 Tagen von der Arbeiterschaft aufzulösen und zu organisieren. Die Reichswehrtruppen werden zurückgezogen. Hiermit haben wir beschlossen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.“

In Berlin hat die Vollversammlung der revolutionären Betriebsräte in der Bismarckbrauerei nach längeren Verhandlungen einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher der Generalstreik abgelehnt wird. Die Arbeiterschaft soll sich jedoch weiter in Alarmbereitschaft halten, um nötigenfalls den bedrohten Brüdern im Ruhrgebiet durch den Generalstreik zu Hilfe zu kommen. Aus den Verhandlungen ist noch ein Referat des Vertreters der U. S. P. D. Däumig, hervorzuheben, der dringend vom Generalstreik abriet, da nach der Zeit von der Regierung getroffenen Maßnahmen eine akute Gefahr für die Arbeiterschaft im Ruhrgebiet nicht besteht. Auch der Vertreter der K. P. D. sprach gegen den Generalstreik, zumal eine derartige Aktion zur Zeit keinen Erfolg zu erhoffen habe.

Aufgehoben, aber nicht aufgehoben?

Die Unentwegten wollen weiterkämpfen. In einer Versammlung der Vollzugsräte und Aktionsausschüsse des rheinischen Industriebezirks in Essen, an der 55 Kommunisten, 86 Unabhängige und 29 Mehrheitssozialisten teilnahmen, wurde zwar die Annahme des Vieseler Abkommens empfohlen, aber man ließ durchblicken, daß es sich nur um eine

Atempause

handeln könne. Die Referenten und verschiedene andere Redner betonten zu der Verpflichtung der Waffenabgabe wiederholt, daß sie nach den Vieseler Bedingungen so geregelt werden könne, daß die Waffen jederzeit greifbar blieben (!). Auch in den in den einzelnen Orten zu bildenden Ordnungsausschüssen müßte das revolutionäre Proletariat (!) die Mehrheit haben. Bei geistlicher Ausnutzung der Vieseler Vereinbarungen behalte man alles in der Hand, was man bisher durch diese Kämpfe errungen habe. (!) Von einem Referenten wurde darauf hingewiesen, daß einer der stärksten Trümpfe, die man bei den Verhandlungen mit der Regierung in der Hand gehabt habe, die Forderung gewesen sei, daß man die Entente in das Industriegebiet rufen werde (!), wenn das Ultimatum nicht aufgegeben werde. Das wäre auch zweifellos geschehen. Ebenso würde man den Generalstreik bis zum Samstag nachmittag durchgeführt haben. Nach Bekanntwerden des Ultimatums habe man von Schwerte bis Dortmund sofort eine neue Front aufgebaut, und Sprengkommandos mit reichlich Dynamit ausgeschickt (!), um durch Sprengung von Brücken und dergleichen den Vormarsch der Reichswehrtruppen solange aufzuhalten, bis die Ententetruppen eingerückt seien. (Wertvolle Geständnisse.)

Schließlich nahm die Versammlung die vom Zentralrat vorgelegte Entschlüsselung, in welcher der Abbruch des Kampfes und die Aufhebung des Generalstreiks verkündet wird, einstimmig an. — Die Kampfleitung der Roten Armee hat erklärt, daß sie für sofortige Durchführung der Vieseler Beschlüsse sorgen werde. Weiter nahm die Ver-

sammlung eine Entschlüsselung an, die sich mit dem Fortbestehen der in den letzten Tagen gebildeten Vollzugsräte und Aktionsausschüsse beschäftigt. In dieser Entschlüsselung heißt es: „Das Vieseler Abkommen schließt nicht die Auflösung der politischen Arbeiter- und Betriebsräte und des Zentralrates in sich, nur werden diese Körperschaften nicht mehr die Funktionen erfüllen, die sie während des brandenburgischen Kampfes gehabt haben. (Ausübung und Kontrolle der behördlichen Funktionen.)“

Die Arbeiter- und Vollzugsräte und der Zentralrat

müssen aber von den Arbeitern nicht nur erhalten, sondern ausgebaut und befestigt werden (!) Die Arbeiterräte sind die politischen Klassenorganisationen und Kampforgane des gesamten Proletariats des Industriebezirks. Durch die Räte vertritt die Arbeiterschaft als Gesamtheit ihre Klasseninteressen gegenüber den bürgerlichen Klassen. In den Räten werden die Klassenforderungen des Proletariats sowie die Richtlinien und Parolen des politischen Kampfes besprochen und festgelegt, wobei jede Parteirichtung des Proletariats volle Diskussions- und Handlungsfreiheit hat. Die Wahl der örtlichen Arbeiterräte hat in den Betrieben zu erfolgen. An der Wahl der Räte nimmt die gesamte Arbeiterschaft einschließlich der Angestellten und Beamten ohne Unterschied der Partei- und Gewerkschaftszugehörigkeit teil. In den Räten schließen sich die Räte nach ihrer Parteizugehörigkeit zu Fraktionen zusammen. Die Vollversammlung wählt einen Zentralrat, der nach der Vollversammlung das oberste Organ der Arbeiterräte des Industriebezirks ist, und setzt sich zusammen aus Vertretern der Vollzugsräte unter Einziehung von Vertretern der drei sozialistischen Parteien, den gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen und der Eisenbahner des Industriebezirks.“ Die Vollversammlung beschloß dafür zu sorgen, daß sofort in allen Orten des Industriebezirks nach diesen Richtlinien Arbeiterräte gewählt werden. In seinem Schlußwort betonte der Vorsitzende, daß der eben abgeschlossene Kampf

nur eine Etappe auf dem Wege zur Befreiung

gewesen sei, aber eine Etappe, auf die man stolz sein könne. Sie bilde eine Basis, auf der der Kampf des Proletariats weitergeführt werden könne. „Nur kurze Zeit, und in noch gewaltigerem Maße (!) wird der Jörn der Unterdrückten aufkommen, bis der Sieg errungen ist.“

Letzte Nachrichten.

Die Entspannung im Industriegebiet.

Mz Düsseldorf, 2. April. Die heute vormittag von bewaffneten roten Truppen unterbrochene Versammlung der Funktionäre der sozialistischen Parteien, sämtlicher Gewerkschaften und Betriebsräte wurde heute abend unter dem Schutze eines größeren Aufgebotes der Düsseldorfener Sicherheitswehr wieder aufgenommen. Der Berichterstatter über die Verhandlungen in Münster, der unabhängige Richard Verten, verurteilte scharf die anarchistischen Zustände in Duisburg, Gelsenkirchen und anderen Industriezentren, wo Frauen und Kinder hungern und ohne Kleider auf den Straßen umherirren. Die Versammlung beschloß einstimmig, sich auf den Boden der Vereinbarungen von Münster zu stellen. Eine Abordnung aus Düsseldorf wird sich an die Kampftruppe der roten Armee begeben, um die Truppen über die getroffenen Vereinbarungen zu unterrichten und zur Abgabe der Waffen aufzufordern.

Amerikas Sonderfrieden.

Mz Paris, 2. April. Aus Washington wird dem Temps gemeldet, daß die Kommission des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten sich in günstigem Sinne über den Antrag auf Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland ausgesprochen habe.

Friedensbeziehungen zwischen Österreich und Italien.

Mz Wien, 2. April. Auf Einladung der italienischen Regierung begibt sich Staatskanzler Kenners nächste Woche nach Rom zwecks Wiederaufnahme der Friedensbeziehungen zwischen beiden Nachbarstaaten und zur Einleitung jener Verhandlungen, die dazu führen sollen, den Friedensvertrag von St. Germain durchzuführen.

Tirols Not.

Mz Wien, 2. April. Die Neue Freie Presse meldet: Die tirolische Delegation hat der amerikanischen Botschaft eine ausführliche Darstellung der wirtschaftlichen und politischen Lage des Landes gegeben und das Versprechen erhalten, die vorgebrachten Wünsche weiterzuleiten.

Der Rheinischer Hafen stillgelegt.

Mz Amsterdam, 2. April. Nach einer Neutermelung aus Rotterdam beschloß der Vorstand des Verbandes der Eisenleute und Lotzen, der 28 000 Mitglieder aufweist, den achtstündigen Arbeitstag durch den Ausstand zu erzwingen. Der gesamte Hafenerverkehr ruht.

Deutsche Nationalversammlung

Sitzung vom 30. März 1920.

Die Besprechung der Regierungserklärung wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Düringer (Dnt.): Die Nationalversammlung hat ihre Aufgaben gelöst bis auf die Wahlgesetze. Diese wurden verabschiedet. Statt dringlicher Gesetze wurden unwichtige Vorlagen gemacht. In der Regierung bestand der Wunsch, dem Volke seine Verfassungsmäßigen Rechte zugunsten einer Parteiregierung vorzuenthalten. Unsere Interpellation fruchtete nichts. Regierung und Parteien, die selbst verfassungswidrig ihre Macht verändern, haben kein Recht, sich über den verfassungswidrigen Putz zu entrüsten. (Widerstand bei der Mehrheit.) Vielleicht war aber der Regierung die Entwicklung des Putzes gar nicht unangenehm. (Großer Lärm bei der Mehrheit.) Präsident Fehrenbach: Ich teile Ihre Entrüstung, bitte aber den Redner fortfahren zu lassen. Dr. Düringer (fortfahrend): Meine Partei hat bezüglich des 13. März ein reines Gewissen. (Lachen bei der Mehrheit.) Wir mißbilligen den Putz, haben ihn nicht begünstigt. Die Männer, die den Putz hinter dem Rücken der Partei angezettelt haben, haben in ihr keine Rolle gespielt. Auf verschiedene Zwischenrufe eingehend, schüttelt der Redner Kapp und Traub von seiner Partei ab.

Reichskanzler Müller erklärte zu den Ereignissen im Ruhrgebiet: Ich stelle fest, daß der Reichswehrminister gestern in der Kabinettsitzung erklärte, daß er strengste Anweisung gegeben hat, daß alle unnötige Schroffheit vermieden werde. Die Truppen, die dort eingesetzt werden, sind verfassungstreue Truppen. Wenn deswegen in einer Erklärung, die uns gestern aus Elberfeld zugegangen ist, und die heute in einigen Blättern veröffentlicht worden ist, behauptet wird, daß dort die Inhaber der vordringenden Gewalt nach Arbeiterblut sehten, so muß ich diese Behauptung als unzutreffend zurückweisen, ganz gleich, woher sie kommt. Die Truppen haben sich genau an die Instruktionen, die wir gegeben haben, wonach alles unnötige Blutvergießen zu vermeiden ist. Es ist wahrhaftig zumeist Blut in den letzten Jahren in Deutschland geflossen. Es soll jede nur mögliche Aufklärung verbreitet werden. Die Lage der Nahrungsmittelversorgung in jenem Gebiet ist geradezu furchtbar, und wenn nicht bald Besserung kommt, ist zu befürchten, daß dort schreckliche Zustände eintreten. Nun glaube ich, daß ein neuer Umstand eingetreten ist, der es uns wesentlich erleichtert wird, zweckmäßig vorzugehen. Die französische Regierung hat ihren Standpunkt aufgegeben, die Linie Sedan, Frankfurt, Darmstadt zu besetzen, und ist bereit, uns einen Spielraum von zwei bis drei Wochen zur Verwirklichung einer stärkeren Truppenmacht dort zu geben. In dieser Frist können wir die verfassungsmäßige Ordnung wiederherstellen. Wir haben eine größere Bewegungsfreiheit, anders vorzugehen, als noch gestern mit Rücksicht auf den Friedensvertrag geplant war. Alle Operationen dort werden im Einverständnis mit dem Staatskommissar Severing erfolgen, der sich wieder dorthin begeben wird.

Reichsminister des Innern Koch: Die demokratische Regierung ist keine Parteiregierung. Die Anfänge der Revolution liegen weit zurück. Unsere Schuld wird es nicht sein, wenn die Gesetze über die Entschädigung der Auslandsdeutschen und andere nun nicht mehr von der Nationalversammlung verabschiedet werden können. Noch schlimmer ist es, daß die Wahlen nun gemacht werden müssen, bevor die Abstimmung in den besetzten Gebieten beendet ist. Gehen uns Gebiete verloren, so trifft die Schuld die Recht. Bruch und Aenderung der Verfassung sind zweierlei. Die Regierung ging aus Berlin fort, weil es nicht Sache der Führer sein kann, sich im Augenblick der Gefahr vorne im Schützengraben gefangen nehmen zu lassen. Dieses Fortgehen war Kapps Verhängnis. Hätten wir den Meuturern Bardon und Amnelt gegeben, so hätte sich die gesamte Arbeiterschaft und weite Kreise der Bürgerschaft in Süd- und Westdeutschland sofort gegen die Regierung gewendet. Man hat es dort fast, sich durch den Osten und Berlin nach Westen zu lassen. Verhandlungen mit den Meuturern hätten jede Erleichterung des Friedensvertrages unmöglich gemacht. Die Maßnahmen der Regierung gegen die Erhebung im Westen halten die richtige Mitte zwischen der Rücksicht gegenüber denen, die nur aus Unverständnis zu lange auf der Straße geblieben sind und der Strenge gegenüber denen, die von links die Anarchie erstreben.

Nach weiteren Reden der Abgg. Leicht (Bahr. Bpt.), Wels (Sog.), Behrens (Dnt.), Dr. Hugo (Bpt.) und Reichsminister Koch wurde, wie bereits früher berichtet, über das Mißtrauens- und das Vertrauensvotum für die Regierung abgestimmt. Dann wurden noch mehrere Gesetzentwürfe erledigt. Danach vertagte sich das Haus.

Preussische Landesversammlung.

Sitzung vom 30. März 1920.

Das Haus und die Tribünen sind stark besucht. Präsident Leinert eröffnet die Verhandlung mit einem Hinweis auf den Kappstreik, für den er schnelle und wirksame Bestrafung fordert. Er dankt allen, die treu zur verfassungsmäßigen Regierung blieben, und spricht den Hinterbliebenen der im Bürgerkrieg Gefallenen die Teilnahme der Versammlung aus. Er führt dann fort: Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung betr. die Berufung des Staatsministeriums teile ich mit, daß mir von dem bisherigen Ministerpräsidenten Hirsch ein Schreiben zugegangen ist, wonach das Staatsministerium angesichts der völli. veränderten politischen Verhältnisse seine Demission einreicht. Ich habe zum Ministerpräsidenten und Minister für Landwirtschaft Herrn Braun berufen. Es schreiben uns: Die Minister Hirsch, Heine und Stöckum. Sie haben in schwieriger Zeit die Geschäfte übernommen. Namens der Landesversammlung (Rufe bei den Unabhängigen: Nein). Also namens der überwiegenden Mehrheit der Landesversammlung spreche ich den scheidenden Ministern lebhaften Dank aus.

Ministerpräsident Braun: Ich habe die Ehre, dem Hause das neue Kabinett vorzustellen, den ausgeschiedenen Ministern spreche auch ich den Dank des Hauses aus. Das

deutsche Volk und seine Wirtschaft gleicht einem Schwerkranken. Unter unfähigen Räten gelang es, den Kranken langsam auf den Weg der Besserung zu bringen. Da kam der jähe Rückfall. Ein Dolchstoß in den Rücken traf das deutsche Volk, geführt von Verbrechern und Irreführten. Unerbittlich muß gegen die Urheber dieses Unglücks eingeschritten werden. Verständnistolle Milde kann nur gegen die Irreführten walten. Beamte, die die Hochverräter bewußt unterstützten, sind ohne Rücksicht auszumergen. Durch den Bolschewikenschreck, den die Staatsfeinde an die Wand malen, lassen wir uns nicht beirren. Den Arbeitern und Bürgern in Waffen, die sich zum Schutze der Verfassung erhoben hatten, rufe ich zu: Legt die Waffen nieder, die Republik ist gesichert! Die Demokratie kann sich weder von rechts noch von links meucheln lassen. Tief bedauerlich ist die Verschleppung der Befolgsungsreform infolge des Putzes. Die Regierung wird sich um ihre schnellste Erledigung bemühen. Die neuen Schatzlisten werden unbedingt rückwirkende Kraft bis zum 1. April bekommen müssen. Auch die Arbeiter und Angestellten, die durch die Wucht der wirtschaftlichen Waffen die Putzisten niedergeschlagen haben, haben das Recht auf Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen. Die Regierung wird sich dafür einsetzen. Die vorhandenen Lebensmittel müssen rückstandslos erfasst und verteilt werden. Notwendig ist die Steigerung der Produktion. Dazu brauchen wir eine großzügige Landeszufuhr. Auch die Wohnungsreform bedarf einer raschen Lösung. Fest auf dem Boden der Reichseinheit stehend, werden wir ferner die große verwaltungstechnische Reform in die Bahnen größerer Selbstständigkeit der einzelnen Provinzen lenken. Die Fortführung unseres Staatslebens muß in allen seinen Gliedern auf demokratische Grundlage gestellt werden. Unzweifelhaft werden dann die Wahlen zum preussischen Parlament ausgeschrieben werden. Unseren Brüdern, die im besetzten Gebiet ihren heroischen Kampf für das Deutschtum führen, entbiete ich herzlichsten Gruß, ich darf wohl annehmen, im Namen aller Parteien; den Nordschleswigern spreche ich Dank und Anerkennung aus und rufe ihnen einen brüderlichen Gruß zu. Jetzt gilt es wieder, zu arbeiten, für die Demokratie, die allein unserem Volke eine glückliche Zukunft verspricht. (Lärm. Anhaltender Beifall bei der Mehrheitspartei.)

Abg. Wildermann (Str.): Zwischen Kapp, Lüdtwig und den Führern der Roten Armee im Ruhrgebiet ist kein großer Unterschied. (Sehr richtig!) Nur die Koalitionspolitik kann das Vaterland wieder hochbringen. (Zustimmung im Zentrum.)

Abg. Vergt (D. Natl.): Die alte Regierung war von uns im Interesse des Vaterlandes informiert worden, das steht aktenmäßig fest. Die alte Regierung erwies sich aber als leichtfertig oder unfähig. (Lärm links.)

Ministerpräsident Braun: Ich muß die Behauptung, daß die Regierung von den Plänen der Putzisten im Voraus unterrichtet gewesen sei, als unrichtig zurückweisen. Die Deutschnationalen haben sich offen bereit erklärt, mitzuarbeiten mit den Hochverrättern.

Abg. Limberg (Sog.): Bei den Deutschnationalen ist keiner für den anderen verantwortlich. Wir haben aber Dokumente für ihre Schuld am Putz. Kapp hatte die Freiheit, die Landesversammlung aufzulösen. Nur Vergt und Regenborn durften in das Parlamentsgebäude hinein, und Regenborn sagte: Ich glaube, es wird gut gehen, wir werden es schaffen. Die Deutsche Volkspartei trifft der gleiche Vorwurf wie die Deutschnationalen. Sie hat den Generallstreik als Verbrechen am Volke bezeichnet. Wer das tut, ist ein Kappist. Es gab keinen anderen Ausweg als den Generallstreik. Wir müssen eine wirkliche republikanische Sicherheitswehr bekommen. Mit der Kabinettsbildung stimmen wir überein. Es war unmöglich, mit den Unabhängigen zum Ziele zu kommen, weil sie nur in ein rein sozialistisches Ministerium eintreten wollten. Zu geordneten Zuständen können wir aber nur mit Hilfe der Koalitionspolitik kommen.

Abg. Dr. von Krause (D. Sp.): Wir sind gegen jeden Umsturz. Wir haben die Kappregierung verurteilt. Wir halten ein Volkstafertum für die geeignetste Regierungsform in Deutschland, aber deswegen eine Revolution zu machen, würde keinem einfallen. Das Militär muß entpolitisiert werden. Die Entwidlung muß im Zeichen des Ausgleichs und der Beruhigung stehen.

Abg. Dr. Friedberg (Dem.): Der jetzige Umsturzversuch hat in einem Augenblick stattgefunden, in dem er dem Vaterlande den allerwertesten Schaden zufügte. Einen äußeren Anlaß zu dem Putz hat die Deutschnationalpartei zwar nicht gegeben; aber mittelbar schuldig ist sie wegen der Stimmung, die sich durch ihren Kampf gegen die Regierung erzeugt hat. Zwischen einem Generallstreik zum Schutze der Verfassung und einem anderen Streik ist doch ein sehr großer Unterschied.

Auf eine persönliche Bemerkung des Abg. Dr. Regenborn (Dnt.) erklärt Abg. Hubert (Sog.): Jawohl, ich war da und hörte, wie Hr. Dr. Regenborn sagte: „Es geht gut, die Sache scheint zu glücken“ (hört, hört!). Er hat sich also auf die Seite der Kappisten gestellt.

Ein Konflikt in der Regierung.

Der Vertreter der Reichsregierung hatte in einer Sitzung der Pressevertreter mit der Regierung die Auffassung vertreten, daß im Ruhrgebiet eine starke Erleichterung und eine erhebliche Besserung der Gesamtlage eingetreten sei. Es sei besonders durch das Eintreten Severings verhindert, daß es zu gefährlichen Dingen käme. Demnach sei auch die Darstellung, die die Berliner Post gegeben hätte, wenn sie von einer Katastrophe im Ruhrgebiet spräche, falsch. Man müsse die Dinge politisch sehen, und da bestände keine Katastrophengefahr.

Nach dieser Erklärung betrat der neue preussische Staatskommissar für die öffentliche Ordnung, der bisherige Staatsanwalt Weismann, den Saal. Er erklärte, daß traurige Mitteilungen aus Westfalen eingetroffen seien. Die Regierung laufe Gefahr, daß jede Staatsautorität verloren gehe. Man müsse es offen ausprechen, da man sonst vor einer Katastrophe stehe. Es kam nun zu

Scharfen Auseinandersetzungen

zwischen den Vertretern der Reichsregierung, dem Staatskommissar und den Angehörigen der rechtsstehenden und der linksstehenden Presse. Die „Linke“ forderte den sofortigen Rücktritt des Staatskommissars, und von der rechtsstehenden Seite wird dagegen behauptet, endlich sei ein mutiger Mann aufgetreten, der den Nachrichtenstand und Nachrichtenapparat der Regierung aufgedeckt habe. Beide Regierungsvertreter behaupteten bereits innerhalb der Konferenz, daß sie von der Reichsregierung zur Abgabe der vorerwähnten Erklärung berechtigt wären. Es ist möglich, daß Dr. Weismann zurücktreten wird, da er, als er von der äußersten Linken scharf angegriffen wurde, bereits unter Protest den Saal verließ.

Der Bülkerbund.

Der Bürgerschaftsvertrag. Laut Telegramm erklärte Lloyd George im Unterhause, daß der Bürgerschaftsvertrag zwischen Frankreich und Amerika ein Staatsdokument für sich sei, das, sobald er wisse, vom amerikanischen Senat weder angenommen noch abgelehnt worden sei. Es ist keine Rede davon, daß sich die britische Regierung dem gemeinsam an Frankreich gegebenen Zusicherungen anzuließe. Wenn der amerikanische Senat jedoch beschließen sollte, ihn nicht zu genehmigen, dann werde eine neue Lage geschaffen.

Deutschland.

Der preussische Haushaltsplan. Der preussischen Landesversammlung ist noch von dem Ministerpräsidenten Hirsch und dem bisherigen Finanzminister Stöckum der Entwurf des Staatshaushalts für 1920 vorgelegt worden. Der Etat balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 5.623.728.845 Mark. Die ordentlichen Einnahmen betragen 5.617.716.545 Mark, die außerordentlichen Einnahmen 6.012.300 Mark, die dauernden Ausgaben 4.716.406.815 Mark, die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben 907.322.030 Mark. Dazu kommt der Etat der Preussenkassen in Einnahmen mit 30.000 Mark, in Ausgaben mit 4.485.921 Mark. Für das Rechnungsjahr 1920 können zur vorübergehenden Verpflegung der Generalkassier 20 Milliarden Schatzanweisungen oder Wechsel, die vor dem 1. Januar 1922 verfallen müssen, wiederholt ausgeben werden. Der Finanzminister wird ferner ermächtigt, für Befriedigung unabweisbarer, durch die Nachwirkungen des Krieges und durch die Ausführung des Friedensvertrages hervorgerufenen Bedürfnisse nötigenfalls Garantien zu Lasten des Staates zu übernehmen.

Der Anschluß Lippes an Preußen? Das Landespräsidium von Lippe-Deimold hat beschlossen, an das preussische Ministerium wegen der Einleitung von Verhandlungen über die Möglichkeit der politischen Angliederung Lippes an preussische Gebietsteile heranzutreten.

Der Abbau des Heeres. Der Kabinettsbeschluss vom 9. März über die Beibehaltung eines Uebergangsheeres von 8000 Offizieren und 192.000 Mann für die Zeit bis zum 10. Juli wurde durch nachstehende Bestimmungen ergänzt: Alle aktiven Offiziere und Kapitulanten des früheren Heeres, die nicht in das Uebergangsheer, einschl. der Truppen in der neutralen Zone, in das Abwicklungswesen, den Heimkehrdienst oder den Reichs- und Staatsdienst übernommen werden, werden bis zum 31. März verabschiedet. Ausgenommen bleiben diejenigen, die mindestens seit dem 1. Oktober 1919 bis 31. März 1920 dauernd in Staatsstellen Dienst getan haben. Sie scheiden erst am 9. April 1920 aus allen Militärverhältnissen aus und werden nach den für die Angehörigen des früheren Heeres geltenden Vorschriften versorgt.

Republik Österreich

Tirol für den Anschluß an Deutschland. In Wien traf aus Innsbruck eine aus je einem Vertreter aller drei Tiroler Landesparteien bestehende Abordnung ein und überreichte dem Staatskanzler die Anträge des Landesrats und der Landesregierung, worin diese den wirtschaftlichen Anschluß an Deutschland verlangen und die Staatsregierung ersuchen, in diesem Sinne bei dem Verband vorstellig zu werden. In ihrer Aussprache mit dem Staatskanzler setzten die Tiroler Vertreter auseinander, daß nach Abtrennung Südtirols und der Ausplünderung Nordtirols dieses existenzunfähig geworden sei und nur in dem Anschluß an Deutschland sein Heil finden könne. Staatskanzler Neuner erwiderte, daß Tirol das Schicksal mit ganz Österreich teile, das entgegen den Vorstellungen und Nachweisen der deutschösterreichischen Friedensabordnung durch den Frieden von St. Germain in den gegenwärtigen Zustand der Hilflosigkeit und Lebensunfähigkeit versetzt worden sei. Die Verhandlungen zwischen ihm und den Tirolern werden fortgesetzt. Zur Vertiefung des Eindruckes der Abordnung fand in Innsbruck eine massenhafte besuchte allgemeine Volksversammlung statt, in der Redner aller Parteien aus den dargelegten Gründen unter kühnem Beifall der Versammelten den Anschluß an Deutschland forderten.

Nus Provinz und Nachbargebieten

! Aus der Ernte-Ermittelung 1919 für Preußen, veröffentlicht im Reichs- und Staatsanzeiger, seien hier veröffentlichten Zahlen, die unsere heimatische Provinz Hessen betreffen, wiedergegeben: In der Provinz Hessen für Winterweizen liegen wir mit 49.358 Hektar an 1. im Ertrag mit 1,74 Tonnen auf den Hektar an 6. Stelle, bei Winterroggen mit 124.607 Hektar an 2. im Ertrag dagegen mit 1,51 Tonnen auf den Hektar mit Weizen an 1. Stelle. Bei Sommergerste im Anbau von 20.576 Hektar an 2. und mit dem Getreideertrag von 1,18 Tonnen an allerletzter (13.) Stelle. Hafer waren angebaut 104.372 Hektar (10. Stelle), Getreideertrag 1,85 Tonnen, (12.) Stelle. An Kartoffeln waren 67.663 Hektar angebaut (9. Stelle), mit dem Getreideertrag von 1,75 Tonnen stehen wir hier an 8. Stelle.

Nus Raßen und Umgegend.

! Vergnügen-Scheuern, 2. April. Der Turnverein veranstaltet am Ostermontag im Saalbau Rängler-Vergnügen einen Theaterabend, der um 7,30 Uhr beginnt. Auf dem Programm stehen ein zweifaches Volksstück und zwei Einakter (ein Schwan und ein Luchs). Für die Kinder findet nachmittags 3 Uhr eine besondere Vorstellung statt. Der Verkauf der Eintrittskarten hat in Scheuern Bürgermeister Rau, in Nassau Herr Schneider übernommen.

Aus Ems und Umgegend.

Ein Veteran der Arbeit. Am 1. April konnte der in der hiesigen staatlichen Zigarrenfabrik angestellte Heinrich Greg auf eine 50jährige Diensttätigkeit zurückblicken. In dieser langen Zeit hat er allzeit in vorbildlicher Weise seinen Posten ausgefüllt. Am Jubeltag sprach Geh.-Reg.-Rat von Grebel persönlich seine Glückwünsche in anerkanntester Weise aus und stellte noch eine besondere behördliche Anerkennung in Aussicht. Auch seine Vorgesetzten, Direktor Rieß und Dr. Boettcher und alle seine Mitarbeiter beglückwünschten den Jubilar aufs herzlichste. Möge dem Geehrten, der durch sein freundliches und bescheidenes Wesen in weiten Kreisen beliebt und geschätzt ist, in Frische und Mithigkeit ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

Hausbesitzerverein. Am 31. März hielt der Emsener Haus- und Grundbesitzerverein eine gut besuchte Versammlung ab. Das hauptsächlich besprochene Thema war die Festsetzung eines Mietzinses durch die Stadt, bei der eine Veranlagung der Häuser mit sieben Prozent des Gemeindevortes zu Grunde zu legen sei, hierzu soll der auch festzusetzende Aufschlag hinzukommen. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, einen Antrag dem Magistrat vorzulegen, in dem um eine Festsetzung des Mietzinses in diesem Sinne gebeten wird. Es wurde weiterhin zur Sprache gebracht, die heutigen Preise für die notwendigen Reparaturen betragen zum großen Teil 1000 Prozent des Friedenspreises. Dem Hausbesitzer sei es deshalb unmöglich, bei den heutigen Mietpreisen sein Haus instand zu halten. Die Miete vom 1. Juli 1914 als Norm anzusehen, sei in Ems nicht angängig, da in dieser Zeit, wie jeder weiß, unter Preis vermietet worden sei. Häuser, die 1914 nicht etagenweise vermietet hätten, können hiernach so viel fordern, wie sie wollten, die Ansprüche der Hausbesitzer seien wahrlich eine billige Forderung gegenüber den sonstigen enormen Teuerungen. Es wurde festgestellt, daß auch durch eine Verjüngung des Wohlfahrtsministeriums Abhilfe geschaffen ist, in der anerkannt wird, daß unter solchen Verhältnissen eine Normalmietzinshöhe zu Grunde gelegt werden kann. Weiterhin wurde erwähnt, daß Steigerungen und Änderungen bis zum dritten Werttag (diesmal der 3. April einschließlich) des Monats- oder Quartalsanfangs möglich sind. Die nächste Versammlung findet wahrscheinlich in nächster Woche statt. Jeder Haus- und Grundbesitzer soll in seinem Interesse erscheinen. Es wird die Fassung des Antrages an den Magistrat beschlossen werden.

Der R.-G.-Verein Sängerkunst ladet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, seine Mitglieder auf Ostermontag zu einer Abendunterhaltung in den Wellburger Hof ein. Unter der bewährten Leitung von Musiklehrer Möller hat sich die Zahl der Mitwirkenden weiter erhöht. Ausgewählte Musik-, Solo- und Chorvorträge werden für die nötige Abwechslung sorgen.

Der kath. Jugendbund veranstaltet am zweiten Osterfesttage im Kursaal einen Theaterabend mit anschließendem Ball. Nach einem Eröffnungsmarsch wird zunächst eine dramatische Legende in fünf Akten: „Benantius“ gespielt. Damit auch das heitere Element nicht vergessen wird, folgt noch ein lustiger Schwan „Minorabel“. Die Beliebtheit solcher Veranstaltungen geht daraus hervor, daß diese erste Aufführung bereits ausverkauft ist. Hoffentlich entschließt sich der Verein noch zu einer Wiederholung. (Näheres s. Anzeige).

Konzert. Wie im Inseratenteil ersichtlich, ist am 1. Osterfesttag wieder Konzert im Hotel Mannila und zwar von nachmittags 4 Uhr ab. Da sich die Konzerte bisher als eine großen Beliebtheit erfreut haben, so ist ein Besuch zu empfehlen. Das Programm ist jedem Geschmack entsprechend zusammengestellt und es wirken dabei die bereits bewährten Kräfte mit.

Stenographie. Am Donnerstag den 3. April, abends 8 Uhr beginnt im Wiener Hof ein neuer Anfängerkursus nach dem bewährten System Gabelsberger. In der jetzigen Zeit ist der wertvollste Besitz in unserem gesamten Wirtschaftsleben, unsere Arbeitskraft. Nur wenn es gelingt, sie in weitem Umfang auszunutzen, kann man auf ein allmähliches Emporarbeiten hoffen. Unser wertvollstes Gut, unsere Arbeitskraft wird aber noch oft verschwendet und das kostbare, nicht mehr zurückzugewinnende Gut, die Zeit, wird vergeudet durch die Anwendung der gewöhnlichen Schrift. Zeit und Arbeitskraft werden viel besser durch die Stenographie ausgenutzt. Tausendfältig hat sich die Verwendung der Stenographie im Privatgebrauch, in den Büros der Behörden, Verwaltungen der Kaufmannschaft und Gewerbebetriebe, usw. bewährt. Hohe Befähigung der Stenographie im Gewerbebetriebe wird meist vorausgesetzt oder verlangt. Der geistige Arbeiter erhöht mit Hilfe der Kurzschrift seine Leistungsfähigkeit und erlangt dadurch Anwartschaft auf bessere Stelle und bessere Entlohnung. Ihre Kenntnis ist für Jedermann, ob alt oder jung, welchen Stand er auch angehört, wertvoll. Es verläßt daher niemand, die zuverlässige, gediegene und zu den höchsten Leistungen befähigende Kurzschrift von Gabelsberger zu erlernen. Nach Gabelsberger werden jährlich ca. 200.000 Personen unterrichtet und macht sich die kurze Zeit der Einarbeitung reichlich bezahlt. Anmeldungen zu dem Kursus werden von dem Kursleiter und 1. Vorstehenden M. Bernhart, Ems, Coblenzstraße jederzeit entgegengenommen.

Fußball. Am zweiten Feiertag, nachmittags 3 Uhr findet auf dem Spielplatz am Schlachthof ein Fußballspiel zwischen den Turnvereinen Dausenau und Bad Ems statt.

Fußball. In der Notiz Fußballverbandsspiel Ems-Diez wird angegeben, daß der Ausgang des Spieles von der Diezer Mannschaft nicht anerkannt wird und daß bereits Einspruch an zuständiger Stelle erhoben worden ist.

Dausenau, 2. April. Auf der Polizeistadt am 31. d. M. wurden zwei schwere Säuen erlegt.

Fachbach, 3. April. Am Osterfesttag veranstaltet der Gesangsverein „Gute Hoffnung“ einen Familienabend im Saale von Aug. Vogt mit Gesangs- und anderen Vorträgen.

Ar. 1. 2035. Diez, den 31. März 1920.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Betr.: Vereidigung auf die Reichsverfassung.

Die noch fehlenden Vereidigungsprotokolle und Nachweise über die Vereidigung der Gemeindebeamten auf die Reichsverfassung sind sofort, spätestens bis 10. April 1920 einzusenden.

Der Landrat,
J. S. Zimmermann.

Pferdemarkt in Coblenz

am Mittwoch, den 7. April d. J., mittags auf dem Marktplatz (Nähe Hauptbahnhof).

Der Oberbürgermeister.

Todesanzeige.

Ein sanfter Tod erlöste am 27. März im Krankenhaus zu Bethel nach langem, sehr schwerem Leiden unsere herzlichstgeliebte, stets mit aufopfernder Treue für uns sorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester und Tante

Frau August Pfeffer, Wwe.,

Mario, geb. Reichard.

im 57. Lebensjahre.

Bad Ems, den 3. April 1920.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Johanna Blum, geb. Pfeffer,

August Pfeffer.

Die Beisetzung findet in Bad Ems in der Stille statt.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen. 691

Gabelsberger Stenographenverein Bad Ems.

Donnerstag, den 8. April, abends 8 Uhr
im Wiener Hof.

Beginn eines neuen

Anfänger-Kursus.

Anmeldungen werden von dem Kursleiter, M. Bernhart, Coblenzstr. Ems, und den Vereinsmitgliedern entgegen genommen.

Emser Lichtspiel-Haus

Römerstr. 62. Central-Hotel.

Spielplan für 4., 5. u. 6. April.

Henny Porten - Monumental-Film.

„Rose Bernd“

Nach dem gleichnamigen Schauspiel von Gerhart Hauptmann in 6 Akten.

Der Einbrecher wider Willen.
Lustspiel in 4 Akten mit Viggo Larsen.

Spielzeit:

Samstag: Montag: Dienstag:
8-10 abds. 8-10 abds. 7½-10 abds.

Erstklassige Kapelle.

Infolge fortwährenden Steigens der Unkosten und Erhöhung der Steuer von 90 auf 360 Mk. bin ich leider gezwungen, die Preise um 50 Pfg. zu erhöhen und bitte dies zu berücksichtigen.

Hotel-Restaurant und Café Im Römer.

Dem verehrtem Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß ich von heute ab mein Lokal **wieder eröffnet** habe und halte mich bestens empfohlen.

Es wird mein Bestreben sein, die werten Gäste aufs beste zu bedienen.

Gleichzeitig empfehle meinen renovierten Saal für Gesellschaften und Festlichkeiten.

Hochachtend

Wilh. Mönnekes Ww.
Bad Ems.

2 Kolonnadenläden

zu vermieten. Auskunft erteilt 693

Badr- u. Braunnendirektion, Bad Ems.

Bruchheilung

operationslos
auf naturgemäßem Wege ohne Berastörung.

Zwei französische Damen suchen ein

Dienstmädchen

für sofortigen Eintritt. Arbeitszeit Vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Näheres in der Gesch.

Gartenbank

zu kaufen gesucht.

Grabenstr. 46, Ems.

Zwischen Diez und Nassau sind für sauberen Betrieb geeignete

Räume

vorhanden, eotl. m. Wohn. Möchte mich tat. od. finanz. beteiligen, eotl. kaufm. Zeit. übernehmen. Angeb. unter 3. 100 an die Gesch. 692

An- und Verkauf

gebr. Möbel, sowie ganzer Einrichtungen

Rühl, Lahnstr. 21, Ems

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich zuhause, ohne Vorkenntnisse. Näheres auf briefl. Anfr. S. Wobbel & Co. G. m. b. H. Berlin-Lichterfelde, Postfach 340

Für

Wiederverkäufer

u. Grossverbraucher

Prima Cognac - Verschnitt
pro Flasche M. 36.-

Cognac Weinbrand
pro Flasche M. 44.-

Cognac, echt franz.
pro Flasche M. 54.-



Ferner: Hennessy Cognac ***, E. Remy Martin*** Galitto ***, Asbach Uralt, Jamaika-Rum, Jam.-Rum-Verschnitt, Kirschwasser, Old Whisky, Gin, div. Liköre, Weiss-, Rot- u. Südwine, verschiedene Marken Wein- u. Obstsekt, alles mit Glas und Steuer.

C. J. Wittmann :: Bad Ems,

Römerstr. 71

Dampfdestillerie feiner Liköre, Edelbranntwein-Brennerei.

Nassauische Kriegsversicherung.

Rechte Bekanntmachung.

Bei der nunmehr vorzunehmenden Abrechnung werden gemäß § 4 der maßgebenden Bedingungen alle Sterbefälle berücksichtigt, die bis

spätestens 10. April 1920

(d. i. 3 Monate nach Friedensschluß) unter den versicherten Kriegsteilnehmern infolge einer im Kriege erlittenen Verwundung oder erworbenen Krankheit eingetreten sind.

Die mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen Hinterbliebenen von gefallen und versicherten Kriegsteilnehmern werden nunmehr zum letzten Male (vergl. unsere Bekanntmachung vom Juli - August 1919) aufgefordert, ihre Ansprüche unter Einreichung der Anteilsscheine und der von ihnen herausgegebenen Sterbeurkunde (bei Vermissten gerichtliche Todeserklärung) umgehend,

spätestens bis zum 24. April 1920

bei uns anzumelden. Ansprüche, die nach diesem Zeitpunkt angemeldet werden, können bei der Abrechnung nicht mehr berücksichtigt werden.

N.B. Wer seine Ansprüche bereits angemeldet und die Befähigungskarte von uns erhalten hat, braucht keine weiteren Schritte mehr zu unternehmen.

Die fällige Leistung der Kasse wird den empfangsberechtigten Hinterbliebenen unter Mitteilung der Abrechnung im Laufe des Monats Mai durch die Post übersandt.

Biesbaden, im März/April 1920.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
(Abt. Nass. Kriegsversicherung.)

Bekanntmachung.

Der Bismarckweg Scheuern-Schweighausen ist wegen Verlängerung der Wasserleitung vom 6. bis 12. April 1920 im Ortsbereich Dienethal für Fuhrwerk gesperrt.

Dienethal, den 30. März 1920.

Der Bürgermeister.
Schäfer.

Spezialarzt

Dr. med. Bäumges

aus Köln a. Rh., Altenburgerstrasse 21
hält Sprechstunde vormittags von 9 bis 1 Uhr
am Mittwoch, den 7. April 1920

in Coblenz, Markenbildchenweg 12.

Für die erwiesene Aufmerksamkeit an-
lässlich unserer **Silbernen Hochzeit**, sowie
dem Bauernverein, sprechen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank aus.

**Christian Zimmerschied
und Frau.**

Bad Ems, den 1. April 1920.

**Öffentliche Mahnung zur Zahlung der weiteren
Ergänzungsteuerzuschläge und der erhöhten
Schulgeldbeiträge.**

Alle diejenigen, die mit der Zahlung der vorgenannten Ab-
gaben noch im Rückstande sind, fordern wir hierdurch auf, den
Rückstand bis zum 7. April d. J. einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist beginnt die Zwangsbeitreibung durch den Vollziehungsbeamten.

Diez, den 31. März 1920.

Die Stadtkasse.

Hochprozentiges reines

Oelkuchenmehl,

für alle Arten von Vieh geeignet, eingetroffen
und bieten an

Martin Fuchs, G. m. b. H. Diez.

Lina Bouillon

August Roos

VERLOBTE

Birlenbach

Ostern 1920.

Freiendiez

Statt Karten.

Minna Hild

Wilhelm Kuhmann

VERLOBTE

Lohrheim

Ostern 1920.

Birlenbach

Lina Stotz

Willy Hendorf

VERLOBTE

Niederneisen, Ostern 1920.

Eichenverkauf.

Mittwoch, den 7. April, vorm. 10 Uhr werden auf
der Karstraße oberhalb der Freiendiezer Mühle, 1,5 km.
vom Bahnhof Diez:

34 Eichenstämme von 25—38 Bm. Stärke

öffentlich meistbietend versteigert.

Simburg, den 1. April 1920.

Der Landeswegemeister.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, 15. April 1920
mittags 3 Uhr

So umt im hiesigen Gemeindegemeinde die Jagd der gemein-
schaftlichen Jagdbezirke **Dörnberg-Kalkofen**, 414 Hektar
umfassend auf 9 Jahre zur Verpachtung.

Dörnberg, 16. März 1920.

Der Jagdvorsteher:
Schmidt.

Die Verlobung unserer Tochter
Else mit Herrn **Jakob Vossen**
beehren wir uns anzuzeigen.

Peter Hepp, Gerbereibesitzer
u. **Frau Elisabeth**, geb. Benner.

Freiendiez-Diez

Ostern 1920.

**Else Hepp
Jakob Vossen**
VERLOBTE

Dremmen (Bez. Aachen)

**Käthen Merz
Hubert Riek**

Verlobte

Bad Ems

Sinzig a. Rh.

Ostern 1920.

**Emma Leuffgen
Theodor Köpper**

Verlobte

Aachen

Ostern 1920.

Bad Ems

**Ria Schwarz
Karl Müller**

Verlobte

Diez
b. Holzappel

Waldschmidt
b. Singhofen

Ostern 1920.

**Netta Kühnle
Willi Birkenstock**

Verlobte

Bad Ems

Ostern 1920

**Luise Peil
Adolf Brühl**

VERLOBTE

BAD EMS, Ostern 1920.

Ihre **Verlobung** geben bekannt

**Minna Paul
Carl Becker**

BAD EMS

WIESBADEN

Ostern 1920.

Dausenau :: Nassauer Hof.

Zu der am 1. u. 2. Osterfeiertage statt-
findenden

— **Einweihungsfeier** —
meiner neu renovierten Lokalitäten und Er-
öffnung des Gesellschaftsgartens
ladet ergebenst ein

Frau M. Kasperek, Besitzerin.

Für gute warme und kalte Speisen und
Getränke wird bestens gesorgt sein.

Geizer

auf Dampfswalzen

sucht

**Theodor Ohl,
Diez, Simburg.**

Zu verkaufen:

Ein großes Hundehaus (Bat.)
sehr passend für großen Jagd-
hund, auch als Hühner- od.
Gänsestall zu gebrauchen, ein
gebrauchtes Fahrrad in neuer
Verzierung und einige Kom-
moden. Näh. bei **ad. Diez**,
Ems, Mühlengasse 3.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum
Hochwert.

**Heinrich Faulhaber,
Coblenz, Mehlstr. 6.**
Telefon Nr. 1858.

Zahnersatz

mit und ohne Pate in 20 Farat.
Gold, garantiert erstklassige
Ausführung. In Ausführung,
bestes Material, Plombieren u.
Zahnziehen möglichst schmerz-
los. — Behandlung sämtlicher
Krankheitsfälle. (1924)
H. Ehrenberg, Dentist
Diez a. L. Rosenstraße

**Dr. Zimmermann'sche
kaufm. Privatschule**

Inhaber C. HÄCKE,
Buchschaffverwalter, COBLENZ.
**Jahres- Halbjahrs- u.
höhere Fachklassen.**
Beginn des 27. Schuljahres
20. April 1920.
Näh. d. Prosop. Persönl. Aus-
kunft im Schulhause
Hohenzollernstr. 148.

Kaufe ganze Einrichtungen
tome Möbel aller Art
zu den höchsten Preisen.

**Georg Faulhaber,
Coblenz, Florenzpfaffen-
gasse 5, a. d. Liebfrauenkirche**
Telefon 592. Karte genügt.

Ein Zandehaf

50. Alter Inhalt zu verkaufen
Georg Karchhag, Bad Ems.

Doppelglas

und Photoapparat, Größe bis
10-15 cm zu kaufen gesucht.
**Bad Ems, Adhl,
Bahnhofstr. 21.**

Bettmässen!

Befreiung sofort. Alter u. Ge-
schlecht angeb. Ausk. umsonst.
Josef Kistner, Reichertshausen a. d. Mosel

Mein

Wohnhaus
mit Seitenbau, Kirchgasse 20
ist zu verkaufen.
Karl Dick Wm., Ems.

Achtung!

Diebe

ste Gewinnchance bietet die
**Kriegsgefangenen-
Geldlotterie**

Ziehungen vom 20.—24. April
Gewinnkapital:
1 000 000
Eine Million
250 000
100 000 u. u.
Los 500 Mark
am Preise von Mk. 550 incl. Porto
und Lotterezins, auch gegen Rücknahme
Lotterieteilnahme
Friedrich Matthews,
Hamburg 23, 114

Es werden noch einige

Buchfrauen

eingestellt gegen hohe Bezahlung.

Hotel de France, Ems.

Ein

**Zimmermädchen u.
Küchenmädchen**
gesucht. **Villa Nova, Ems.**

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. **881**
Hotel Schloss Johannisberg,
Bad Ems.

Mädchen

das schon gedient hat, oder
einfache ältere Person zu
leichter Hausarbeit gleich nach
Ostern gesucht. **678**
Frau Direktor **Schneide,**
Simburg, Poststr. 5

Gartenarbeiter

zum Gemüsebau gegen sehr
hohen Lohn sofort ge-
sucht. **Janis,**
Süderaustr. 18, Ems.

Kochherd

für größeren Betrieb, gebrauchte
Leinwandschläger u. Wäsche zu
verkaufen. **Luisenstr. 1, Diez**

Zuchtischwein

zu verkaufen. **Christian Outh,**
Reitert.

Neuer Damenhut

zu verkaufen. Näh. Geschäft

Zimmer

mit oder ohne Pension von Dauer-
mieter für sofort ges. Angebote
unt. **D. 315** an die Gesch.

Kinderwagen

auf einige Tage zu leihen ge-
sucht. **680**
Näh. **Hotel J. Löwen, Ems**

kl. Stall

an der unteren Bahnstraße in
Ems zu mieten gesucht.
Lahnstr. 17, Ems.

**Kaninchenställe,
Zement-Schweinetrog,
Gas-Brat- u. Backofen**
zu verkaufen.

Wilhelms-Allee 47, Ems

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Wartkirche.

Ostersonntag, den 4. April.

Vorm. 10 Uhr:

Herr Pfarrer **W. W.**

(Mitwirkung des Kirchenchors.)

Kaiser-Wilhelm-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Kopfermann

Text: 1. Petr. 1, 3-9.

Lieder: 9. 95 B. 4

Wartkirche.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer

Kopfermann

Text: Der Gang nach Emmaus.

Lieder: 17, 105, B. 4.

Ostersonntag, den 5. April.

Wartkirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer

W. W.

Antismode: Herr Pf. **Kopfermann**

Bad Ems.

Katholische Kirche.

Ostersonntag 4. April

kl. Messe: in der Wartkirche

6 1/2 Uhr. Predigt.